XXXI. Jahrgang. Braunsberg, Sonnabend, den 9. August 1902. 182.

Ermländische Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Vierteljahrspreis: in unserer Expedition Mark 1,30, hiesigen Abonnenten ins Haus geschickt Mark 1,70, auf den Reichspostanstalten am Schalter Mk. 1,50, durch Postboten ins Haus gebracht Mark 1,92.

Mit den Wochenbeilagen:
St. Adalbertsblatt und Ratgeber für Landwirtschaft 2c.

Anzeigen werden bis 9 Uhr vormittags am Tage vor der Ausgabe erbeten. — Preis für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennige. Belagexemplare, falls erwünscht, das Stück 10 Pfennige. Adresse für Telegramme: Ermländische Zeitung, Braunsberg. Telephon Nr. 27.

Hierzu St. Adalbertsblatt Nr. 32.

Die Kaiserzusammenkunft in Reval.

Reval, 7. August. Heute vormittags gegen 9 Uhr begaben sich beide Majestäten mit Gefolge von ihren Jachten nach dem russischen Flaggschiffe „Ninin", worauf das Artilleriegeschwader die Anker lichtete und auf die See hinausfuhr. Das Geschwader nahm auf der Fahrt verschiedene Manöver vor, wobei sich alle Geschütze gegen schwimmende Scheiben und gegen feste Scheiben an Land richteten. Um 1 Uhr fand an Bord des „Standart" Frühstück statt, an dem die gesamte Umgebung teilnahm. Es herrscht prächtiges Wetter. Der deutsche Kaiser und der Kaiser von Rußland haben während ihrer Zusammenkunft als Zeichen ihrer persönlichen Freundschaft ihre Fangschnüre ausgetauscht. Der Kaiser Wilhelm hat dem Grafen Lamsdorff und dem Baron Frederick den Schwarzen Adlerorden verliehen und die Insignien persönlich überreicht. Der Reichskanzler Graf von Bülow wollte die Stadt besuchen, wurde aber zum Kaiser befohlen und mußte absagen. Die Abreise des Kaisers soll um sechs Stunden verschoben werden, weil er die Stadt besuchen will. Heute nachmittags werden beide Kaiser an Land gehen, um die Schießerfolge zu beobachten.

Reval, 8. Aug. (Tel.) Gestern nachmittags veranstaltete die Kapelle der „Hohenzollern" auf Befehl des deutschen Kaisers ein Konzert in der großen Strandpforte der Anlagen. In dem mit deutschen und russischen Fahnen geschmückten Park bewegte sich eine nach Hunderten zählende Menge, welche den Vorträgen der Kapelle lauten Beifall zollte. Nach dem Schluß der Aufführungen folgten Hunderte den sich wieder einschiffenden Musikern zum Hafen, wo sie beim Scheiden in stürmische Hochrufe ausbrachen und mit Taschentüchern winkten, während die Damen der Kapelle Rosen und andere Blumen zuwarfen.

Reval, 8. August. [Telegr.] Gestern abends fand an Bord des „Standart" ein Prunkmahl statt, an welchem beide Monarchen, sowie die anwesenden Fürstlichkeiten und Würdenträger teilnahmen. Sämtliche Kriegsschiffe hatten wiederum illuminiert. Nach der Tafel hörten die Majestäten ein Gesangskonzert der Revaler Liedertafel und des Männergesangvereins, welche auf mit Lampions erleuchtetem Dampfer längsseit des „Standart" Aufstellung genommen hatten. Hierauf besuchten die Majestäten die Offiziersräume des „Standart", für welche der deutsche Kaiser eine große silberne Bowle gestiftet hat, während der Kaiser von Rußland eine gleiche den Offiziersräumen der „Hohenzollern" verehrte. Der Kommandant des „Standart" sprach in deutscher Sprache den Dank der Offiziere und Mannschaften für die kaiserlichen Geschenke und den hohen Besuch aus und brachte ein Hurra auf den Kaiser und König aus. Der deutsche Kaiser erwiderte, er empfinde herzliche Freude, im Kreise russischer Offiziere zu weilen, und brachte ein Hoch auf den Kaiser von Rußland aus. Die Majestäten wohnten sodann mit ihrem Gefolge der nächtlichen Schießübung des Teiles des Geschwaders bei, welches ein Passiergefecht mit Einsatzrohren gegen Scheiben im Schlepp von Torpedobooten sowie Schießübungen gegen auf der Insel Carloe errichtete Erdwälle aus kürzeren Entfernungen ausführte.

Der Kaiser von Rußland verlieh dem Reichskanzler Grafen von Bülow, dem Oberhofmarschall Grafen von Eulenburg und dem General von Plessen sein Bildnis und überreichte dasselbe persönlich. Der deutsche Kaiser verlieh das Großkreuz des Roten Adlerordens dem Marineminister Tyrtow, dem Admiral Kremer und dem Generaladjutanten Hesse, den Roten Adlerorden 1. Klasse dem Admiral Avellan und dem Admiral Worchawski und die Brillanten zum Roten Adlerorden 1. Klasse dem Hofmarschall Grafen Benkendorff und dem Admiral Makarow.

Reval, 8. August. (Tel.) Zwischen dem Reichskanzler Grafen v. Bülow und dem Minister des Aeußern Grafen v. Lamsdorff fanden wiederholte und eingehende Besprechungen statt.

Die Zolltarifkommission

hält heute (Freitag) ihre 100. Sitzung ab. Nach einem vor kurzem aufgestellten Geschäftsplane sollte in dieser die erste Lesung der Vorlage abgeschlossen werden. Um dieses Ziel desto sicherer zu erreichen, hat man in letzter Zeit täglich 6 Stunden, von morgens 9 bis nachmittags 3 Uhr gesessen und den sonst freigegebenen Sonnabend geopfert. Da nun am Donnerstag die Beratung bereits mehrfach über die Nr. 900 des Tarifs hinausgriff (im ganzen sind es bekanntlich 946), so ist doch nicht gerade sehr wahrscheinlich, daß man heute zu Ende kommen wird. Allzu arg verrechnet hat man sich indes auch nicht; viel über 100 Sitzungen werden nicht notwendig sein.

Daß die Kommission in der Mitte des Weges eine mehrwöchige Pause macht, wird ihr niemand verübeln. Mitglieder wie Regierungsvertreter haben die Erholung redlich verdient. Ja, sie können trotz alledem mit einem gewissen Stolze auf das bisher Geleistete blicken. Hatte man doch vielfach geglaubt, sie würden überhaupt die erste Lesung nie zu Ende führen. Freilich, das Ergebnis der siebenmonatigen Arbeit erfüllt andererseits niemanden mit Befriedigung. Die erste Lesung war nur ein sehr mangelhaft gelungener Versuch, einen alle Beteiligten einigermaßen befriedigenden Zolltarif herzustellen, ein unsicheres Hin- und Hertasten. Man hat die Vorlage durchberaten und angenommen, aber thatsächlich ist über die wichtigsten Punkte bisher keine Verständigung erzielt worden. Der zweiten Lesung bleibt also noch die wichtigste Aufgabe vorbehalten. Denn daß in dieser die Verständigung gefunden werden muß und man nicht erst auf die zweite oder dritte Beratung im Plenum (von einzelnen Meinungsverschiedenheiten abgesehen) warten darf, wenn das Werk zustande kommen soll, halten wir für ausgemacht.

Diese Auffassung dürfte auch bei der Mehrheit der Kommission herrschen. Die Parteien, die ein positives Ergebnis wünschen, werden daher alle Anstrengungen machen müssen, um bis zum Wiederbeginn der Kommissionssitzungen die Verständigung wenigstens soweit vorbereitet zu haben, daß die Kommission mit Aussicht auf Erfolg wieder an die Arbeit gehen kann und nicht erst wieder weiter im Dunkeln herumtappen muß. Ueber die Grundzüge des Geschäfts- oder „Schlacht"-Planes einigt man sich vielleicht schon jetzt beim Auseinandergehen. Wenn die Kommissionsmitglieder mit Erfolg in zweiter Lesung an der Verständigung arbeiten wollen, müssen sie aber vorher Fühlung mit ihren Fraktionen nehmen. Es wird für diejenigen, die nicht ständig in der Kommission gesessen haben, nicht leicht sein, einen Ueberblick über die geleistete Arbeit und über die zollpolitische Gesamtlage zu gewinnen. Selbst den thätigsten Kommissionsmitgliedern dürfte es schwer fallen. Aber bewährter Fleiß und erprobte Sachkenntnis werden es möglich machen, daß auch die Fraktionen sich ein Urteil bilden können.

Die Zentrumsfraktion beabsichtigt unseres Wissens, vor Beginn der zweiten Kommissionslesung — die etwa für Mitte September in Aussicht genommen ist — zusammenzutreten und ihren Mitgliedern in der Kommission weitere Unterlagen für ihr Vorgehen zu geben. Vermutlich werden die übrigen Fraktionen, wenigstens die zollfreundlichen, es ebenso halten. Man wird ohne Zweifel also auch gleich Versuche einer Verständigung von Fraktion zu Fraktion machen. Sind diese erfolgreich, so wird die Zeit bis zum Wiederzusammentritte des Plenums — da die Linke Obstruktion wohl nicht treiben wird — ausreichen, um diesem sogleich, wenn noch nicht den ganzen Tarif, so doch wichtige Teile vorzulegen und ihm ein ununterbrochenes Arbeiten zu ermöglichen.

So wenig wir die Schwierigkeiten eines Ausgleichs

Stiefkinder des Glückes.

Erzählt von A. v. Krzyzanowski.

Genehmigte deutsche Uebertragung

von Dr. A. Weiß.

(Nachdruck verboten.)

36)

XX.

Der in den Randbemerkungen ausgedrückte Wille des Präsidenten war für dessen Witwe ein Befehl über das Grab hinaus. Der berufene Anwalt bewirkte den gerichtlichen Verzicht der Familie auf den Nachlaß, und es erübrigte ihr nur noch, Zaliwico schleunigst den Gläubigern zu übergeben und das Gut für immer zu verlassen.

Der Abschied fiel ihr jetzt weniger schwer, weil die Hoffnung auf eine gesicherte Zukunft sie begleitete und die schon nach einigen Monaten fällige Versicherungssumme Felicitas die Vermählung ermöglichte.

Nichtsdestoweniger war die Trennung von der Vergangenheit und allem, was sie in sich barg, eine schmerzliche für die ganze Familie.

Man beschloß, aus Zaliwico nichts mitzunehmen, außer einigen kleinen Andenken. Da sämtliche Mobilien der Witwe angehörten, war sie zu deren Mitnahme völlig berechtigt.

Noch immer schmerzerfüllt vom Tode des Gatten wünschte sie jedoch vor allem, dessen Namen rein zu erhalten und verzichtete daher zugunsten der Gläubiger sogar auf ihr persönliches Eigentum, nur damit es nicht heiße, der Verstorbene habe deren Schädigung auf dem Gewissen.

Traurig also und ärmlich war das bischen Nachlaß, welches auf einigen Wagen zur Bahn geschafft wurde.

Von jeher zart und schwächlich, schlich Frau Martha heute wie ein Schatten, ein Trauergespenst nach dem schon ausgeräumten Hause, in dem sie schön und reich, einst die Honigmonde, und später Zeiten schwerer Sorge verlebte und wo die Wiege ihrer Kinder und der Sarg des Gatten gestanden.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Felicitas mußte sich auch für längere Zeit von Sigmund trennen, nachdem sie vom Grabe des Vaters und von jedem Plätzchen, wie von einem Stück ihres Lebens und ihrer Seele Abschied genommen. Das letzte Jahr schloß für sie einen überaus wichtigen Abschnitt ab. Leid und Liebe verwandelten sie aus dem Kinde in das Weib. In Jahresfrist, vielleicht noch früher, sollte sie ja hieher zurückkehren, in dieselbe Gegend, zwar in anderer, aber um so süßerer Stellung, ohne die früheren Dornen und Sorgen.

Sigmund, der nach Warschau fuhr, um ihnen eine bescheidene Wohnung zu mieten, gab ihnen eben noch einmal Auskunft über die dort getroffenen Einrichtungen.

„Berührt erst meine kleine Zauberin mit ihren zarten Fingern diese Stübchen und stellt sie dort ihre Nippsächelchen auf, so wird das Ganze zwar einfach, aber allerliebst!"

„Du wirst schon sehen," flüsterte sie, „daß ich sogar einen lauschigen Winkel für uns zum Plaudern finden werde, Sigmund! Du wirst doch öfter zu uns kommen?"

„Für jetzt nicht, Teuerste. Denn erst muß ich doch hier alles besorgen. Diesmal handelt es sich um unsere Zukunft. Bald jedoch hoffe ich mein höchstes Kleinod von dort heimzuführen! Du aber wirst doch nicht zögern, wenn Du nicht willst, daß ich mich zu Tode sehne?"

„Nein! Sobald nur jene unselige Summe ausgezahlt wurde, und Mama sich in die neue Lage gewöhnt, und ihre Kräfte wieder erlangt hat, kannst Du mich hinnehmen, wie Dein Eigentum. Denn dies bin ich auch heute schon," fügte sie hinzu und erhob zu ihm den von tiefem Gefühle verklärten Blick.

„Auf Leben und Tod?"

„Auf Leben und Tod bis in Ewigkeit! Uns näherte die Feuersbrunst!"

„Allerdings, die Du mir im Herzen angefacht!"

„Und uns vereinte der Sarg . . ."

„Auch er nur kann uns trennen," flüsterte er bewegt und sie an sich ziehend, fuhr er fort:

„Wozu aber, Geliebte, diese Erinnerungen? Liegt doch vor uns so hell und heiter die Zukunft, der ich Dich so schnell wie möglich auf den eigenen Armen entgegentragen möchte! Vielleicht verändert Dich mir die Großstadt. Bedenke jedoch, daß Du allein meine Felicitas bist, also mein Glück, meine Kraft, mein Glaube an alles Edle und Heilige!"

„Mein Sigmund, wie lieb ich Dich!" flüsterte sie nur als Antwort.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Vor der Rampe standen schon die Wagen und das kleine Häuflein alter Diener, deren mancher Frau Martha hier einst mit Salz und Brot begrüßt und sie einführte unter das Dach des Gatten als von Glück und Leben strahlende Neuvermählte.

Als sie jedoch heute in der Thür erschien, leichenblaß und in tiefer Trauer, erschallte lautes Schluchzen in der kleinen Schar. Auch die Töchter stimmten ein, während in der Mutter Augen keine Thräne mehr übrig geblieben war.

Die Dienerschaft aber umringte die verwitwete frühere Herrin, umschlang deren Kniee und küßte ihr die Hände, bis sie anhob:

„Ich danke Euch für Eure Anhänglichkeit und bitte, dieselbe auf meine Tochter Felicitas zu übertragen, wenn sie hierher zurückkehrt. Ich dagegen sage Euch bestimmt für immer Lebewohl!"

„Noch einmal schweifte ihr Blick hinüber zu den Rauchsäulen der Brandstätte und nach dem in der Ferne aufragenden Kreuze des Friedhofes.

Plötzlich begann sie zu schluchzen und zu schwanken.

„Diesen Auftritt müssen wir abkürzen aus Mitleid," flüsterte Felicitas dem Verlobten zu, dessen starke Arme auch sofort die Mutter fast zum Wagen trugen.

Nachdem sie darin Platz genommen, bemerkte Frau Martha das über der Hauptthür hängende Muttergottesbild und rief, die Arme danach ausstreckend:

„O, reicht mir dieses Heiligenbild. Möge uns die Beschützerin der Waisen begleiten. Denn außer ihr haben wir heute keine Zuflucht mehr!"

Ein alter Diener eilte herbei, stieg auf die Fensterbrüstung und griff schon nach dem Bilde, als Felicitas bat:

„Mamachen, lassen wir es lieber hier, daß es die Gräber unserer Lieben bewache!"

Die Witwe aber hielt das Bild der Himmelskönigin schon in der Hand und flüsterte:

„Möge sie uns führen und Schirm und Schild meiner Kinder sein!"

Dann zogen die Pferde an, und nur zu bald verhüllte grauer Herbstnebel den Schiffsbrüchigen alles, was ihnen Vergangenheit und Lebensfreude war.

Enterbt standen sie dem dunklen Rätsel der Zukunft gegenüber, dem so schwer zu lösenden für Stiefkinder des Glücks, die kein eigenes Dach und Heim mehr haben!

(Fortsetzung folgt.)

der Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Fraktionen und einer Verständigung der Fraktionen untereinander verkennen, so haben wir doch die feste Ueberzeugung, daß sie überwunden werden. Weniger vertrauensselig sind wir inbezug auf die Verständigung mit der Regierung, ohne die doch alle Verständigung der Parteien wertlos ist. Die Regierung scheint noch immer auf dem Standpunkte zu stehen, daß ihre Vorlage mindestens in allen wichtigen Punkten als unantastbar anzusehen sei. Das leuchtete am Donnerstag wieder aus einer scharfen Polemik heraus, die Staatssekretär Graf v. Posadowsky gegen den Abg. Dr. Hahn richtete. Er erklärte es für einen „großen Irrtum", daß es sich bei der Zollvorlage lediglich um ein Kompensationsgeschäft zwischen Landwirtschaft und Industrie handele, und daß, wenn diese sich über bestimmte Zollsätze geeinigt hätten, die verbündeten Regierungen diese einfach zu acceptieren hätten. Die verbündeten Regierungen hätten ihre ganz bestimmte Auffassung und würden sich darin durch Kompromisse nicht stören lassen. Sie machten das, was sie bewilligten oder nicht bewilligten, nicht davon abhängig, wie sich Landwirtschaft und Industrie zu einander stellten, sondern davon, was man verständiger Weise den deutschen Konsumenten zumuten könne, und davon, ob die Sätze derartig seien, daß Handelsverträge möglich blieben.

Niemand wird ihnen selbstverständlich zumuten, etwaigen Abmachungen zwischen Industrie und Landwirtschaft unbesehen zuzustimmen. Aber sie dürfen dem Reichstage auch nicht zumuten, daß er ihre Vorlage unbesehen annehmen soll. Ihre ganze bisherige Haltung sieht jedoch nach einer solchen Zumutung aus. Oder in welchem nennenswerten Punkte sind sie bisher der Kommissionsmehrheit entgegengekommen? In keinem einzigen. Immer heißt es „unannehmbar"! Wollten Landwirtschaft und Industrie sich zur Ausplünderung der „Konsumenten" verbünden, so hätte die Regierung natürlich Recht, wenn sie Einspruch erhöbe. Aber wo ist von einer derartigen Absicht etwas erkennbar? Ein solches Bündnis ist von vornherein schon deshalb unmöglich, weil eine Scheidung der Bevölkerung in Landwirte und Industrielle einerseits und „Konsumenten" andererseits unmöglich ist. Auch jene gehören zu den Konsumenten. Was man will, ist lediglich ein auskömmlicher, wirklicher Zollschutz für Landwirtschaft und Industrie und eine derartige Gestaltung des Tarifs, daß für Handelsvertragsverhandlungen mit anderen Staaten Ausgleichspunkte vorhanden sind, die die Landwirtschaft dagegen sichern, daß sie wie bisher die Kosten der Verträge tragen muß. Wollen die verbündeten Regierungen ihre Vorlage nicht scheitern sehen, so werden sie dem Rechnung tragen müssen; das geschieht aber nicht durch ein fast eigensinnig zu nennendes Festhalten an ihrem Entwurfe.

Deutsches Reich.

Kiel, 7. August. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute vormittags gegen 11½ Uhr zu den Krönungsfeierlichkeiten nach England abgereist.

Darmstadt, 7. August. Der Großherzog von Hessen ist gestern abends zu der Krönung nach London abgereist.

König Georg von Sachsen feiert heute, Freitag, 8. Aug., seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß schreibt der „Reichsanzeiger": „Wir erinnern uns am Vorabend dieses Festes dankbar der Verdienste, die der hochverehrte Bundesfürst sich neben seinem unvergeßlichen Bruder als erfolgreicher Feldherr um das deutsche Vaterland erworben hat, und vereinigen uns mit unseren sächsischen Landsleuten in dem herzlichen Wunsche, es möge Seiner Majestät ein frisches rüstiges Alter und eine lange, gesegnete Regierung beschieden sein."

Zu dem bevorstehenden Besuch des Königs von Italien melden Berliner Blätter: Der Polizeipräsident von Windheim hat den Magistrat amtlich davon in Kenntnis gesetzt, daß nach einer Mitteilung des Oberhofmarschallamts der König von Italien am Mittwoch, den 27. d. Mts., in Potsdam eintrifft. Am 28. begiebt sich der Kaiser mit seinem Gast nach Berlin, wo ein feierlicher Einzug stattfinden soll. Der Einzug soll durch die Bellevuestraße, Siegesallee, Charlottenburger Chaussee, Brandenburgerthor, Unter den Linden zum Zeughaus erfolgen, wo eine Fahnenweihe stattfindet. In Aussicht genommen ist der Bau von Tribünen vor dem Brandenburger Thor; der Pariser Platz soll vollständig frei bleiben.

Keine Abrüstung! Die amtlichen italienischen Blätter treten den Gerüchten entgegen, daß König Viktor Emanuel in seiner Unterredung mit dem Zaren eine Bitte bezüglich einer allgemeinen Abrüstung ausgesprochen habe.

P. **Berlin**, 7. August. Der „Vorwärts" sucht den gestern erwähnten dummen „Witz" der Sozialdemokraten in der Zolltarifkommission mit dem Hinweis darauf zu verteidigen, daß ja auch der geltende Tarif die Ordensdekorationen in derselben Nummer mit Platinablech, Platten, Rosenkränzen, Schreibfedern, Spielzeug u. s. w. aufführe. Es handelt sich aber um Ordensdekorationen als Geschäftsartikel, wie sie nebst Ordensbändern der verschiedenen Farben von Kaufleuten auf Lager gehalten werden. Daß diese ebenso wie Rosenkränze usw. bei der Einfuhr verzollt werden, ist berechtigt. Die Stadthagen und Genossen wollten auch Ordenszeichen, die vom Staatsoberhaupte verliehen worden sind, verzollt wissen. Das ist zwar kindisch, aber konnte noch hingehen. Wenn sie aber den lächerlich hohen Zollsatz von 1000 M. für jede Dekoration beantragten und diesen Zoll bei der Position „Kinderspielzeug" verzeichnet haben wollten, so trat die Absicht der Verhöhnung des Ordenswesens und der Mehrheit der Kommission unzweideutig zutage. Die Antragsteller selbst haben ihre Absicht auch schon dadurch bekundet, daß sie den Antrag ohne Wissen des Vorsitzenden drucken und verteilen ließen.

Die französische Regierung hat sich bereit erklärt, ihre Truppen aus Schanghai zurückzuziehen, sobald die anderen Mächte dies ebenfalls thun. Von unterrichteter Seite erfährt die „Nat.-Ztg.", daß die deutsche Regierung auf demselben Standpunkte steht, so daß sie die Zurückziehung der deutschen Truppen aus Schanghai davon abhängig machen würde, daß England, Frankreich und Japan das Gleiche thun. Hiernach darf angenommen werden, daß in absehbarer Zeit in diesem Sinne gleichlautende Erklärungen der vier beteiligten Mächte vorliegen werden, wie dies s. Zt. inbezug auf Tientsin geschehen ist. Gerade wie für Tientsin, würde aber auch für Shanghai die thatsächliche Räumung erst später erfolgen, weshalb abgewartet werden muß, wann dieser Zeitpunkt eintreten wird.

Aus der „Ostmark." Das Gut Ostrowieczko bei Schrimm mit Ziegelei hat der bisherige Besitzer, Herr Höpfner, für den Preis von 460 000 Mk. an den Grafen Zoltowski-Kadzewo verkauft. Die Ziegelei überließ der Käufer Herrn Dr. Kowalski in Dolzig für 150 000 Mark. Das Gut Ostrowieczko liegt dicht vor dem Städtchen Dolzig (Kreis Schrimm) zwischen diesem und den Ansiedelungsgütern Ostrowieczno und Nowiec. Auf letzteren sind im Vorjahre gegen 50 deutsche protestantische Ansiedler untergebracht worden, für die jetzt auch Kirche und Pfarrhaus aus Mitteln der Ansiedelungskommission gebaut werden. In einer Zuschrift der „Nat.-Ztg." aus dem Kreise Schrimm wird es nun sehr übel vermerkt, daß die Ansiedelungskommission das Gut, das jetzt in polnische Hände übergegangen ist, „und sich wie ein Keil zwischen die deutschen Ansiedelungen, und ihren Pfarrort schiebt", nicht gekauft hat. Die Regierung hat auch mit Herrn Höpfner in Unterhandlung gestanden wegen Erwerbes des Gutes zu Domänenzwecken. Aber wiewohl der Besitzer von ihr 25 000 Mk. weniger forderte, als von den polnischen Reflektanten, hat sie es schließlich doch nicht gekauft. „Durch den Uebergang des Gutes Ostrowieczko in polnische Hände ist der nationale Wert der Ansiedelung der Güter Ostrowieczno-Nowiec außerordentlich vermindert worden." Ueberhaupt ist der Schrimmer mit der Ansiedelungskommission sehr unzufrieden, weil sie auf ihren Lorbeeren auszuruhen scheine und öfters Güter aus deutschen in polnische Hände übergehen lasse.

Zur Straßburger Fakultätsfrage erhält die „Köln. Volkszeitung" von wohl unterrichteter Seite folgende Mitteilung: Die Errichtung der katholisch-theologischen Fakultät an genannter Universität erscheint nach der gegenwärtigen Lage der Verhandlungen gesichert. In den Grundlagen ist eine vollständige Einigung zwischen Rom und Berlin erzielt. Zu erledigen bleibt noch eine Nebenfrage, über welche die Verhandlungen noch schweben.

Im Fall Löhning spielte Oberregierungsrat Gesch eine Rolle, indem Löhning sich darauf beruft, daß Gesch mit dem Oberst des 6. Infanterieregiments, bei dem der Vater der jetzigen Frau Löhning früher Feldwebel gewesen, in Posen in einem Hause wohnt, und daß Gesch erzählt hat, die Offiziere des 6. Regiments hätten ihn höhnend auf seine demnächstige „neue Chefense", „die Tochter eines früheren Feldwebels," hingewiesen. — Es müßte überraschen, wenn gerade Oberregierungsrat Gesch sich durch den Hinweis, daß seine „neue Chefense" die Tochter eines Feldwebels sei, hätte verletzt fühlen sollen; denn der Stiefvater des Herrn ist ein — früherer Feldwebel. Wie nämlich der „Freis. Ztg." von durchaus zuverlässiger Seite berichtet wird, heiratete, nachdem Oberregierungsrat Gesch seinen Vater früh verloren hatte, seine Mutter einen Feldwebel Neßler, der den jetzigen Oberregierungsrat Gesch erzogen hat. Später hatte der Feldwebel Neßler in Berlin die Stelle eines Subalternbeamten in einem Ministerium inne.

Aus der Landeskirche. Gegen den protestantischen Pastor Horst in Mausbach (Hessen-Kassel) ist ein Disziplinarverfahren im Gange, das jetzt von dem Kultusminister Studt in letzter Instanz zu erledigen ist. Horst ist, wie wir aus den Mitteilungen seines Gesinnungsgenossen Stöcker ersehen, zu Strafversetzungen sowie in alle Kosten verurteilt, und wenn er fortfahre, die bisherigen Bahnen weiter zu wandeln, mit Amtsentsetzung bedroht. Horst soll sich nämlich durch die Art seiner Seelsorge zu dem Patron und anderen Gemeindemitgliedern in ein unerträgliches Verhältnis gesetzt, der Sektiererei Vorschub geleistet haben und dergl. Aus der Verteidigung, die Herr Stöcker seinem Amtsbruder widmet, seien folgende Sätze mitgeteilt: Die eine Stelle ist sehr bezeichnend. Sie lautet also: „Es sei darauf hingewiesen, daß der Angeklagte bei einem Unglücksfalle, bei welchem ärztliche Hilfe nach menschlicher Ansicht unbedingt geboten war, erklären konnte, ein Arzt sei nicht nötig gewesen; der Heiland heile heute noch Wunden aufs Gebet hin." Stöcker, der „Reichsbote" und sonstige „Orthodoxe" nehmen sich des Gemaßregelten entschieden an, wenn sie auch seine Anschauung über die ärztliche Hilfe nicht als biblisch anerkennen. Die ‚Nat.-Ztg.' meint: „Wenn die Herren im Kirchenregiment diesen Glauben an den Gott der Bibel, der aufs Gebet hin Kranke gesund macht, für überspannt halten, so ist das ihre Sache. Sie haben aber kein Recht, einen Pfarrer zu verurteilen, weil er glaubt und lehrt, was die Bibel klar bezeugt." Die „Nat.-Ztg." ist also einmal „orthodoxer" als Stöcker und der „Reichsbote"!

Kiel, 7. August. Der 18. deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag wurde heute früh in der Aula der Marineakademie durch den Vorsitzenden Geheimrat Haas-Darmstadt eröffnet. Als Vertreter des preußischen Ministers für Landwirtschaft war Geh. Regierungsrat Hoffmann anwesend. Als nächster Versammlungsort wurde Bonn gewählt.

Ausland.

Frankreich. In Landerneau (Bretagne) zeitigte der neue Kulturkampf ein der französischen Zivilisation besonders unwürdiges Bildchen. Die Schwestern aus dem Pensionat St. Julien wurden durch zwei Kommissare unter dem Schutze einer Kompagnie Infanterie und 3 Brigaden Gensdarmerie vertrieben. Die mehrere tausend Personen zählende Volksmenge beschränkte sich darauf, durch Zurufe zu protestieren. Die Thore der Schule wurden versiegelt. So im Lande der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!

Holland. Präsident Krüger ist am Mittwoch von Utrecht im Haag angekommen und wurde von Wolmarans empfangen und von einer großen Menschenmenge, die auf dem Wege vom Bahnsteig bis zum Wagen Spalier bildete, in dem Krüger sich nach Scheveningen begab, lebhaft begrüßt. Die Polizei hatte einen Sicherheitsdienst eingerichtet. Am Nachmittage stattete Krüger dem kranken Steijn einen kurzen Besuch ab und sprach ihm Wünsche für seine baldige Genesung aus. — Der Zustand Steijns ist befriedigend.

England. Das Königspaar traf Mittwoch 5½ Uhr nachmittags in London ein. Beim Aussteigen aus dem Salonwagen reichte der König mehreren Eisenbahnbeamten die Hand und begab sich sodann zum Wagen. Der König ging leicht, aber etwas steif, was jedoch kaum bemerkbar war. Seine ganze Haltung machte einen sehr günstigen Eindruck. Vor dem Bahnhof begrüßte eine große Volksmenge jubelnd die Majestäten, die in einem offenen Wagen im Schritt nach dem Buckinghampalaste fuhren. — Am Sonnabend soll nun also wirklich die Krönung vor sich gehen. Die Einlaßkarten zu der Westminsterabtei und den offiziellen Zuschauerbühnen tragen zwar vorsichtiger Weise kein Datum, aber nur ganz unvorhergesehene Zwischenfälle könnten eine nochmalige Verschiebung veranlassen. Die Straßen des Westendes, durch die sich der Krönungszug nach der Abtei bewegen wird, legen bereits wieder ihr Festgewand an, und die Beteiligung der Bevölkerung Londons an dem großen Schauspiele wird riesig sein. Ueber 25 000 Mann Truppen aller Waffengattungen werden auf der Strecke vom Buckinghampalaste nach der Westminsterabtei und zurück Spalier bilden und wohl an 10 000 Schutzleute für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen. Diejenigen, welche Einladungen zu der Krönungsfeier erhalten haben, müssen spätestens um 9½ Uhr früh auf ihren Plätzen sein. Dann wird die Abtei für das Publikum geschlossen. Eine Stunde später erfolgt die Auffahrt der Prinzen und der Prinzessinnen des englischen Königshauses und der nach London gekommenen fremden Fürstlichkeiten in acht Prunkwagen. Nach einer kurzen Pause langt der Aufzug des Thronfolgerpaares vor den Portalen der Abtei an. Die Auffahrt des Königs und der Königin beginnt vom Buckinghampalaste um 11 Uhr. Diesen Zug eröffnet ein Stabsoffizier zu Pferde an der Spitze einer zahlreichen Gardekavallerie-Eskorte. Dem vergoldeten und von acht prächtig geschirrten Falben gezogenen Prunkwagen mit dem Königspaare voran reiten der persönliche Stab des Oberkommandanten der britischen Armee, die Generale und Flügeladjutanten des Königs, die Offiziere des großen Generalstabes, ferner Prinz Albert von Schleswig-Holstein und der Herzog von Albany. Dann folgen Abteilungen der kolonialen, englischen und indischen Kavallerie. Neben dem Prunkwagen reiten der Herzog von Connaught und sein Sohn Prinz Arthur. Gleich hinter dem Königspaare hält ein berittener Offizier das Reichsbanner. Dann folgen zahlreiche Wagen mit den obersten Hofchargen. Den Schluß des langen Zuges bildet eine starke Eskorte der berittenen Leibgardereglmenter. Das Krönungszeremoniell in der Abtei ist mit Rücksicht auf den Zustand des Monarchen wesentlich gekürzt worden. Die Verlesung der zehn Gebote und die übliche Predigt fallen weg. Die Eidesleistung, die Salbung, die Ueberreichung der Sporen und des Schwertes sowie der eigentliche Krönungsakt werden indes nach dem für den 26. Juni vorgeschriebenen Programm vollzogen. Den Schluß der Krönung bilden Rufe: „Gott schütze König Eduard," „Lange lebe König Eduard," und „Möge der König ewig leben". Dann wird ein feierliches Tedeum gesungen. Die Krönung der Königin Alexandra ist viel einfacher und kürzer. Die ganze Zeremonie wird höchstens anderthalb Stunden in Anspruch nehmen. Die im Hydepark und dem Tower aufgefahrenen Batterien werden Salutschüsse abfeuern bei Sonnenaufgang, dann, wenn der König den Buckinghampalast verläßt, wenn er in der Westminsterabtei ankommt, bei der eigentlichen Krönungshandlung, wenn er die Abtei verläßt, und wenn er im Buckinghampalast ankommt.

Braunsberg, den 8. August 1902.

[Telegramm der Hamburger Seewarte.]

Hamburg, 8. August. Gebiete höchsten Luftdrucks [über 762 mm] liegen über Südeuropa und nordwestlich von Schottland. Gebiete niedrigen Druckes [unter 755 mm] über England, dem Süden der Nordsee und Finnland. In Deutschland herrscht heute im Norden trübes, ziemlich kühles, im Süden meist heiteres, ziemlich warmes Wetter, viele Gewitter. In Aussicht für morgen ist Fortdauer, mit Neigung zu Regen und Gewitter.

— Aus Cadinen. Die Prinzen August Wilhelm und Oskar sind gestern nach Plön zurückgereist. Die übrigen noch in Cadinen weilenden Mitglieder der kaiserlichen Familie werden bis Mitte nächster Woche dort verweilen.

— St. Cäcilienverein. Heute, Freitag, 8½ Uhr Uebungsstunde, an welcher die thätigen Mitglieder, Damen und Herren, sich zahlreich beteiligen mögen.

— Am Oberthor ist heute vormittags das Hauptrohr der Wasserleitung geplatzt, weshalb die Straße schleunigst abgesperrt werden mußte, da das Straßenpflaster eingestürzt war.

— Witterung, Ernte und Saatenstand. Die anhaltend unbeständige, regnerische Witterung läßt die Roggenernte, welche auf leichteren Böden fast allgemein begonnen hat, nicht vorwärts kommen; die Erntearbeiten werden sehr verzögert und zusammengedrängt, so daß sie schwer zu bewältigen sein werden. Man sieht mit großer Sorge in die Zukunft, wenn nicht bald ein gänzlicher Wetterumschlag eintritt. Der Rübsen dürfte überall geborgen sein, wenn auch hier und da mit erheblichen Körnerverlusten. Im Hafer, der Gerste und im Sommerweizen findet sich Brand in großem Umfange, 10 bis 20 Prozent Schädigung ist nichts Seltenes, in einem Falle konnte eine Schädigung an Gerste bis 50 Prozent festgestellt werden. Auf vielen Kar-

toffelfeldern tritt die Kartoffelkrankheit (Phytophtera infestans de Bary) nicht unbedeutend auf. Rüben- und Futterfelder zeigen ein gutes Wachstum, bedürfen aber dringend der Wärme. [Land- und forstw. Ztg.']

— Kirchliche Nachrichten. Sonntag, den 10. August, predigen morgens 5¾ Uhr Herr Kaplan Günther, vormittags 9¾ Uhr Herr Kaplan Dobberstein. Vom 1. bis 7. August sind getauft: Eine Tochter d. Arb. Anton Schmidtke, ein Sohn d. Instmanns Anton Gehrmann in Schillgehnen. Gestorben: Königlicher Seminardirektor Dr. Robert Schandau, 59 J., Herzlähmung; eine Tochter d. Arb. Franz Hausmann, 7/12 J., Krämpfe; eine Tochter d. Zimmergesellen Anton Ruhnau, 9/12 J., Brechdurchfall; ein Sohn d. Arb. Franz Schmidtke, 5/12 J., Krämpfe; Arbeiter Joseph Kühnapfel, 58 J., Lungenschwindsucht; Fräulein Margaretha Lingk, 28 11/12 J., Brustfellentzündung.

Aus Ost- und Westpreußen.

wb. **Königsberg,** 8. August. Der Maurerstreik ist nach 13wöchiger Dauer gestern abends beendet worden.

* **Königsberg,** 7. August. Die Petition des Magistrats, betreffend die Oeffnung der Grenze zwecks Einfuhr russischer Schweine, ist vom Landwirtschaftsminister ablehnend beantwortet worden.

* **Rominten,** 7. August. Zur Verminderung des Schwarzwildes hat man in den verschiedensten Revieren Gärten mit Fanggruben eingerichtet, worin die Tiere lebendig gefangen werden. Die besten Tiere hat man in letzter Zeit zur Besetzung anderer Waldungen zum Versand gebracht, während das Fleisch der anderen Tiere zu billigen Preisen an die Bewohner abgegeben wird.

✕ **Heilsberg,** 7. August. Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war wegen des sehr ungünstigen Wetters nur mäßig beschickt. Auch war das meiste Vieh schon an den Tagen vorher von den Händlern aus der Umgegend aufgekauft. Für hochtragende Kühe wurden sehr gute Preise gezahlt, ebenso für fette Schweine bis 45 M. pro Zentner. Für fettes Jungvieh wurden durchschnittlich bis 28 Mark pro Zentner gezahlt. Ferkel von vier Wochen brachten 8—10 Mark. Im ganzen war der Handel nicht zufriedenstellend.

* **Willenberg,** 7. August. Unter dem Verdacht, seine plötzlich verstorbene Ehefrau ermordet zu haben, wurde der Altsitzer Pöl aus Gr. Daubkeim kurz vor der Beerdigung der Frau verhaftet, weil am Halse der Frau Merkmale zu sehen waren. Die Sektion der Leiche hat ergeben, daß Erstickungstod vorliegt.

* **Lyck,** 6. August. Der Fackelzug zu Ehren des Landwirtschaftsministers v. Podbielski fand gestern abends unter strömendem Regen statt. Um 8½ Uhr versammelten sich die Mitglieder der Vereine auf dem Platze hinter dem Rathause und hielten trotz des Regens Stand, bis um 9½ Uhr der Minister von der Domäne Stradaunen, wohin er sich vor 6 Uhr begeben hatte, zurückkehrte. Es wurde dann unter Vorantritt der Ulanenkapelle bis zum „Königl. Hof" marschiert, wo im Halbkreis Aufstellung genommen wurde. Schulrat von Drygalski begrüßte den Minister namens der erschienenen Vereine und brachte ein dreimaliges „Hurra" auf ihn aus. Herr v. Podbielski dankte für die ihm dargebrachte Ehrung; er hob hervor, daß er in ganz Masuren, selbst in den kleinsten Ortschaften, von der Bevölkerung aufs herzlichste empfangen worden sei, und daß es ihn mit Freude erfülle, die Reise nach unserem Landstrich unternommen zu haben, um die Wünsche der Landwirtschaft inbezug auf Meliorationen und Aufforstungen entgegenzunehmen. Es freue ihn außerordentlich, daß auch überall die städtische Bevölkerung für die Interessen der Landwirtschaft Anteilnahme bekunde, indem sie der Ansicht sei, daß das Gedeihen der Landwirtschaft auch das Gedeihen der Städte fördern werde. Ganz besonders müsse er aber die überall hervortretende Anhänglichkeit an das angestammte Herrscherhaus anerkennen, und so fordere er die Erschienenen auf, mit ihm in ein dreimaliges Hurra auf den Kaiser einzustimmen. Das geschah. Die Abreise des Ministers von Podbielski erfolgte heute vormittags mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 9½ Uhr nach Lötzen.

* **Eydtkuhnen,** 7. Aug. Der heute nachts kurz vor Trakehnen überfahrene Reisende ist der 57jährige Bahnarbeiter Meinokat aus Eydtkuhnen. Er kam von Königsberg, wo er einen kranken Sohn in die Klinik gebracht hatte, war während der Fahrt auf die Plattform eines Wagens getreten und heruntergefallen. Er war Witwer und hinterläßt sieben Kinder.

‡ **Elbing,** 8. August. In der hiesigen Fortbildungs- und Gewerbeschule findet in der Zeit vom 18. August bis 27. September d. J. ein sechswöchentlicher Zeichenkursus für Fortbildungsschullehrer statt. Zu demselben werden Lehrer in der Provinz Ost- und Westpreußen zugelassen.

* **Elbing,** 7. August. Dem Vorstand des Westpreußischen Vereins vom Roten Kreuz in Danzig sind für die am 24. d. Mts. in Frauenburg stattfindende Sanitätsübung aus der Provinz, und zwar namentlich in Elbing, dessen stattliches Sanitätskorps vornehmlich an der Uebung beteiligt ist, namhafte freiwillige Spenden zugegangen; außerdem sind zu dem Garantiefonds (die Gesamtkosten der Uebung sind auf 3500 bis 4000 Mark veranschlagt) bedeutende Beträge gezeichnet worden. So zeichnete u. a. Geheimer Kommerzienrat Ziese 300 M., Loeser und Wolf 300 M., Kommerzienrat Sauvé in Westfalen, der Besitzer der Elbinger Blechwarenfabrik, 300 M., Direktor Pamperin-Elbing 100 Mark; auch der Elbinger Vaterländische Frauenverein sicherte eine Summe für den Garantiefonds zu. Ferner haben zwei Brauereien in Frauenburg und Elbing die Sorge für den nötigen „Stoff" übernommen, und eine Berliner Konservenfabrik wird ihre Erzeugnisse zur Verfügung stellen. Vom Landesverein vom Roten Kreuz hat der Vorstand für die Uebung eine Beihilfe von 1000 Mark erbeten. Den Rest der Kosten hat der Provinzialverein zu tragen. Die Haffuferbahngesellschaft wird kostenlos einen Sonderzug von Elbing nach Frauenburg und zurück stellen.

* **Dirschau,** 6. August. Heute vor 50 Jahren, am 6. August 1852, wurden die Bahnstrecken Bromberg-Dirschau und Dirschau-Danzig eröffnet.

* **Marienburg,** 7. August. Die Firma Schmalfeld und Reich in Elbing, die im Kreise Berent Arbeiten ausführt, hatte einen über 600 Zentner schweren schwedischen Granitstein bei Scharbau gefunden. Da der Stein nicht zu befördern war, wurde er an der Fundstelle auseinandergesägt. Die eine Hälfte des mächtigen Steines kam heute hier an und wurden auf dem Schloßhof aufgestellt.

* **Danzig,** 7. August. An dem im Frühjahr vor Brösen gesunkenen Danziger Dampfer „Emil Berenz" ist seit einiger Zeit eine schwedische Bergungsgesellschaft mit einem umfangreichen Taucher- und Hebungsapparat beschäftigt. Das inzwischen größtenteils versandete Wrack wird möglichst freigemacht, dann gedichtet und schließlich geleert, worauf die die Hebung versucht werden soll. Für die schwierigen und langwierigen Hebungs- und Bergungsarbeiten ist mit der Stockholmer Firma seitens der Versicherungsgesellschaft ein Preis von rund 90 000 M. vereinbart worden.

* **Danzig,** 7. August. Wie alljährlich, veranstaltete der unter dem Protektorate des Kaisers stehende Verband Deutscher Brieftaubenliebhabervereine vor einigen Tagen einen allgemeinen Brieftaubenwettflug. Der ornithologische Verein Danzig, der eine Anzahl Brieftaubenzüchter zu seinen Mitgliedern zählt, beteiligte sich auch wieder an dem Wettfluge. Für alte Brieftauben war die Feste Boyen als Ausgangspunkt festgesetzt, während die jungen Tauben von Wormditt aus den Wettflug antreten sollten. Leider war das Wetter sehr wenig günstig; in Wormditt herrschte so starker Regen, daß die jungen Tauben überhaupt nicht aufgelassen wurden. In der Feste Boyen wurden die Tauben um 6 Uhr 30 Minuten morgens, allerdings auch bei recht ungünstigem Wetter, aufgelassen. Die Windrichtung war Nordost, der Himmel sehr stark bewölkt. Die Luftlinie Boyen-Danzig beträgt 220 Kilometer. Bei jedem der Züchter war ein Mitglied des ornithologischen Vereins untergebracht, das die Zeit der zurückgekehrten Tauben festzustellen hatte. Leider war die Geduld dieser Herren sehr auf die Probe gestellt; von den 39 in Boyen aufgelassenen Tauben waren bis Montag abends in Danzig 4 Tauben zurückgekehrt, die anderen müssen bei dem schlechten Wetter ihre Richtung verfehlt haben und verschlagen sein.

* **Gollub,** 7. August. Ein Namenloser ist hier aufgetaucht. Er wurde vor etwa 25 Jahren als unbekannter ungefähr 6jähriger Knabe im Garten des inzwischen verstorbenen Besitzers Dejewski in Sokoligora gefunden und mehrere Jahre gehalten, bis er diesem entlief. Seine Eltern haben sich niemals gemeldet, über seine Herkunft weiß niemand etwas anzugeben. Er hat keine Schule besucht und ist nicht eingesegnet worden. Jetzt will er heiraten, doch kann sein Aufgebot bei dem Mangel eines Ausweises über seine Herkunft nicht erlassen werden. Er läßt sich Joseph nennen.

* **Thorn,** 7. August. Die Angelegenheit betr. Fälschung russischer Staatspapiere und Banknoten zieht immer weitere Kreise. 63 Personen in Warschau, Thorn und Berlin sind darin verwickelt und teilweise bereits verhaftet.

* **Aus Westpreußen.** Die Stuhlfabrikation hauptsächlich nach Wiener Muster wird seit mehreren Jahren in einer Fabrik zu Gossentin bei Neustadt Westpr. in größerem Maßstabe betrieben, und der Verwertung der geeigneten einheimischen Hölzer, sowie dem Absatz wurden anfangs sehr günstige Aussichten gestellt. Trotzdem hat die Fabrik bis vor kurzem mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, und erst neuerdings scheint sich eine gesunde Grundlage für die weitere Fabrikation gefunden zu haben. Daß thatsächlich der Bedarf an Stuhl- und ähnlichen Möbelfabrikaten in Westpreußen und nach den östlichen Provinzen hier außerordentlich groß ist, zeigt das Vorgehen einer großen östreichischen Fabrik zur Erzeugung von Möbeln aus gebogenem Holz, welche früher in Danzig nur eine umfangreiche Niederlage ihrer Fabrikate unterhielt, diese aber vor wenigen Tagen in eine eigene Zweigniederlassung umgewandelt hat. Der Absatz bedingt zur Ergänzung des riesigen Lagers wöchentlich mehrere große Eisenbahnsendungen. Die östreichische Aktiengesellschaft besitzt eigene Dampfsägewerke in Mähren, Böhmen und Schlesien, welche zum großen Teil eigene Hölzer verarbeiten. Das Aktienkapital von 4 Millionen Kronen soll auf 6 Millionen Kronen erhöht werden. Gelingt es der einheimischen Industrie nicht bald, dieser stets wachsenden Einfuhr ausländischer Erzeugnisse einen wirksamen Wettbewerb entgegenzustellen, so dürften die Aussichten der jungen westpreußischen Stuhlfabrikation auf viele Jahre hinaus recht wenig günstig sein.

Letzte Nachrichten.

[Meldungen des Wolffschen Bureaus.]

Hamburg, 8. August. Der auf der Werft von Beckendorf liegende „Primus" wurde gestern von Versicherungsbeamten und Sachverständigen untersucht und für reparaturwürdig befunden.

London, 8. August. Der König erließ eine Botschaft an sein Volk, in der er am Vorabend der Krönung, des wichtigsten Ereignisses seines Lebens, seinem Volk, den Kolonieen und Indien seine herzliche Genugthuung über ihre Teilnahme während der Lebensgefahr, in der er geschwebt hat, ausdrückt und die bewunderungswürdige Geduld hervorhebt, mit der dieselben die Widerwärtigkeiten ertrugen, welche durch die Verschiebung der Krönung hervorgerufen wurden. Der König spricht seinen Dank gegen die Vorsehung aus, welche sein Leben verlängert und ihm Kraft gegeben hat, seine wichtigsten Pflichten als Monarch des großen englischen Reiches zu erfüllen.

Nantes, 7. August. Der Generalrat des Departements Loire Inférieure nahm mit 34 gegen 8 Stimmen trotz des Protestes des Präfekten, der den Sitzungssaal verließ, eine Tagesordnung an, durch welche gegen die Schließung der geistlichen Schulen protestiert wird, und sprach einstimmig den Wunsch aus, daß die Schulen, die es beantragen werden, sofort wieder eröffnet werden.

Senator Pontbriand erklärte, man werde verlangen müssen, daß das Ministerium in den Anklagezustand versetzt werde. Der Generalrat bewilligte einen Kredit von 5000 Francs für bedürftige Schwestern.

Neapel, 7. August. Der frühere Staatssekretär von Transvaal, Reitz, ist heute mit seinen Söhnen an Bord des Dampfers „Kanzler" hier eingetroffen und wird morgen über die Schweiz nach Belgien weiterreisen.

Triest, 8. August. Beim Sprengen einer Mine in einem Steinbruch bei Sistiana fanden infolge Ausströmens von Gas 7 Personen durch Ersticken ihren Tod. Vier Personen wurden gerettet.

Kap Haitien, 8. August. Die Armee des Generals Nord hat St. Michel und Marmelade wieder genommen.

Fernsprechmeldungen.

Heilsberg, 8. Aug. Der Hilfsweichensteller **Morsinsky** glitt heute vormittags aus Unvorsichtigkeit aus wurde vom Zuge überfahren und **sofort getötet.** Er hinterläßt eine Witwe mit noch schulpflichtigen Kindern.

Hannover, 8. Aug. **Der frühere Oberpräsident v. Bennigsen ist gestern abends in Bennigsen gestorben.**

Bremerhaven, 8. August. Der Reichspostdampfer „Hamburg" landete heute 481 Offiziere und Mannschaften des Ostasiatischen Expeditionskorps unter Führung des Majors **v. Schoemburg.**

Paris, 8. Aug. Der **Justizminister** hat die Generalprokuratoren aufgefordert, in allen Fällen, in denen behördliche Siegel abgelöst oder Anordnungen der Behörden mißachtet werden sollten, mit aller Strenge vorzugehen.

Vermischtes.

Bremerhaven, 6. August. Auf dem Lloyddampfer „Oldenburg" trafen heute 55 auf Ceylon gefangen gehaltene Boerenkrieger hier ein, darunter 7 Offiziere und 48 Mann.

Cowes, 6. August. Die Yacht des Kaisers Wilhelm „Meteor" gewann mühelos den von der Royalyacht „Squadron" ausgesetzten Preis von 80 Pfund.

Venedig, 6. Aug. Vom Turm der Stephanskirche fielen heute große Steine herunter. Die umliegenden Häuser mußten geräumt werden. Mit der Abtragung des oberen Teiles des Turmes ist sofort begonnen worden.

Alexandria, 7. August. In Kairo sind 18 neue Cholerafälle und in Alexandria selbst fünf Fälle vorgekommen.

Petersburg, 7. August. In Blagoweschtschensk und vom 22. Juli bis zum 3. August an der Cholera 161 Personen erkrankt und 101 Personen gestorben. Es herrscht Mangel an Aerzten und Desinfektionsmitteln.

New York, 7. August. Auf der St. Pauli-Eisenbahn erfolgte am Mittwoch in der Nähe von Rhodes (Staat Iowa) ein Zusammenstoß zweier Züge. 13 Personen wurden getötet, mehrere verwundet.

Entrüstung. Kunde: „Bei Jakobsohn bin ich tüchtig reingelegt worden, und mir scheint, bei Ihnen wirds mir nicht besser gehen, Herr Goldblum". Goldblum: „Nu? Hat Jakobsohn den ä Prävilegium?"

Marktbericht.

Bericht der Marktkommission.

Braunsberg, den 8. August 1902.

Weizen hochb. ohne Zufuhr.
Weizen rot ohne Zufuhr.
Roggen ohne Zufuhr.
Gerste ohne Zufuhr.
Hafer ohne Zufuhr.

Königsberger Getreidebörse.

Königsberg, den 7. August 1902.

Weizen hochb. ohne Zufuhr.
Weizen rot ohne Zufuhr.
Roggen steigend 6,50—6,60.
Gerste fest 4,60.
Hafer höher 4,20.

Danziger Getreidebörse.

Danzig, den 7. August 1902.

Weizen hochb. höher 7,80.
Weizen rot höher 7,60.
Roggen unverändert 6,00—6,20.
Gerste unverändert 4,60.
Hafer unverändert 4,20.

Berliner Börse vom 7. August 1902.

Dukaten per Stück		9,69 bz	20-Francs-Stücke		16,31 bz
Sovereigns		20,44 G	Engl. Bkn. p. 1 Pfd.		20,47 bG
Franz. Bkn. 100 Frc.		81,30 bz	Oestr. Silbergulden		—,—
Oestr. Bkn. 100 Fl.		85,50 B	Russ. Bkn. 100 Rbl.		216,20 bz

Reichsbankdisc. 3%. Lomb. Zinsf. 4%. Privatdisc. 1⅝%.

Fonds- u. Staatspapiere.			Wpr. neuländ. R.	3	99,10 G
Reichs-Anl.	3½	102,90 bG	Schl. Bodkr.-Pf.	4	100,90 G
do. do.	3½	102,90 bG	Preuß. Rentenb.	4	—,—
do. do.	3	93,00 G	**Ausländische Papiere.**		
Preuß. Kons. A.	3½	102,90 bB	Bulg. G.-R. v. 92	6	—,—
do. do.	3½	102,90 bG	[illegible]	5	101,90 bG
do. do.	3	92,75 bG	do. do. kleine	5	101,75 bz
Staats-Anl. 63	4	—,—	Oestr. Gold.-R.	4	103,70 bz
do. Schuldsch.	3½	—,—	do. do. 200	4	103,90 bB
Ostpr. Prov.Obl.	4	103,80 bz	do. S.-R. 100	4½	102,10 G
do. do.	3½	99,10 bz	Rum. amortis. 30	5	97,30 bG
Pfandbriefe.			do. do. 20	4	85,10 bB
Berl. Pfandb.	5	117,40 bz	do. do. 92/93	5	97,30 bG
do. do.	4½	109,70 bz	Russ. kons. Anl. 80	4	—,—
do. do.	4	105,75 G	do. Boden-Kr.	5	117,25 G
do. do.	3½	102,00 G	do. do. gar.	3,8	99,00 bz
Landschaftl.	4	102,25 G	Serb. Rente 94	4	—,—
Zentralpfandbr.	3½	99,90 bz	do. Goldpfdb.	5	99,50 G
Ostpr. Pfandbr.	4	104,00 B	Serb. Eisb.-Anp.	5	—,—
do. do.	3½	99,40 bG	Litra B.	5	—,—
do. do.	3	89,75 G	Ung. G.-R. 1000	4	102,30 G
Westpr. ritterch.	3½	99,25 G	do. do. 500	4	102,30 G
do. do.	3½	99,10 G	do. do. 100	4	102,60 G

Danksagung.

Für die liebevolle Beteiligung an dem Begräbnisse meines lieben Mannes sage hiermit allen meinen herzlichsten Dank.

Anna Kühnapfel.

Kathol. Vereinshaus.

Sonntag, d. 10. Aug., nachm. 5 Uhr,

Versammlung des kath. Arbeitervereins.

Vortrag von **Herrn Professor Dr. Hauptmann-Bonn.**

Der Vorstand.

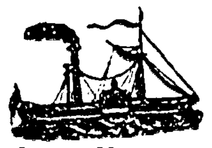
Katholischer Volks-Verein Rössel.

Konzert

Sonntag, den 10. August, nachmittags 4 Uhr.

Für Nichtmitglieder Eintritt pro Person 30 Pfg., Familien 75 Pfg.

Der Vorstand.



Dampfer „Braunsberg"

macht

Sonntag, den 10. August cr.,

eine Spazierfahrt

nach Gr. Bruch.

Abfahrt 2,10 Uhr nachm.,
Rückfahrt 6,30 Uhr abends.
Fahrpreis 80 Pfg., Kinder die Hälfte.

Auf der **Schulz'schen Wiese**

Freitag, den 8. August,

und **folgende Tage**

Grosse Künstler-Vorstellungen.

Anfang abends 8 Uhr.

Sonntags 2 Vorstellungen:

Nachm. 4 und abends 8 Uhr,

wozu freundlichst einladet

E. Hewig.

Lehrer resp. Lehrerin

zur Vertretung bis 15. September möge sich **sofort telegraphisch** melden bei **Pfarrer Hohmann, Memel.**

Organist.

Die hiesige **Organistenstelle,** mit welcher ein Einkommen von 4 bis 600 Mark verbunden ist, soll zum 1. Oktbr. d. J. neu besetzt werden. Pensionierte Lehrer bevorzugt. Der Meldung ist ein Fähigkeits- und Sittenzeugnis beizufügen.

Lauenburg i. Pommern.

Dr. Borschki, Pfarrer.

Zu Primiz-Geschenken

empfiehlt **das Neueste** in [3764

Chorröcken

von Tüll und Leinen, sowie

Alben

in allen Preislagen

Fr. Carl Schmidt,

Danzig — Langgasse 38,

Kirchenwäsche-Fabrik.

Auswahlsendungen erfolgen vortofrei.

Eine anständ. **ältere Person,** auch als **Stütze,** auf ein kleineres Gut im Ermlande gesucht. Selbige muß auch Kälbertränken und das Milchen beaufsichtigen. Auskunft erteilt die Expedition d. Ztg. [3780

Heute vormittags 10½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem, mit großer Geduld ertragenem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber Sohn und Bruder

stud. phil. Albert Block

im 24. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für die Seele des teuren Dahingeschiedenen.

Gr. Bössau, den 7. August 1902.

Die trauernde Familie Block.

Das Begräbnis findet Montag vormittags 10 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Anlässlich des Heimganges meines unvergesslichen Mannes, unseres geliebten Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters, des

Königlichen Seminardirektors

Dr. Robert Schandau,

sind uns von nah und fern so viele Beweise liebevoller und ehrender Teilnahme entgegengebracht worden, dass es uns unmöglich ist, einzeln darauf zu erwidern. Es sei deshalb hiermit Allen unser **herzlichster, innigster Dank** ausgesprochen.

Braunsberg, Schweidnitz, den 7. August 1902.

In tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen.

Dem geehrten Publikum von **Rössel und Umgegend** zur Nachricht, daß ich das

Putzgeschäft

des Frl. Gorunzi käuflich übernommen habe. Da ich in den ersten Geschäften in Königsberg, Braunsberg u. a. O. längere Zeit thätig gewesen, bin ich in der Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden und bitte ich, das meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen auch gütigst auf mich übertragen zu wollen.

M. Dittrich.

Mein gutgehendes

Getreide- und Saatengeschäft

ist von sofort zu verpachten. Meldungen erb. unter **K. L. 663** an die Exped. d. Ztg. [3785

Mein Gasthaus

nebst großer Einfahrt u. Wirtschaftsgebäuden, mit ca. 25 Morgen Acker, Wiese und Torfstich, im großen Kirchdorfe, dicht an der Chaussee gelegen, bin ich willens, sofort zu verkaufen. [3762

F. Burchert, Plauten.

Oscar Steinchen, Speditionsgeschäft,
Braunsberg. [25

Künstliche Zähne,

sowie jede **Zahnoperation** wird nach neuester Methode besorgt; alte und schlecht sitzende Gebisse werden **umgearbeitet.** [24*

Joseph Herzner, Mehlsack.

Bildschön!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht,** rosigen, jugendfrischen **Aussehen,** reiner, sammetweicher **Haut** und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. in [31*

Braunsberg	Apotheker Wilde.
"	Apotheker Fromelt.
"	Ernst Urbscheit.
Bischofstein	Apoth. Hellwich.
"	Apoth. Rob. Lehmann.
Guttstadt	Apoth. Pohl.
"	A. Koschorreck.
"	Otto Aurisch Nachf.
Frauenburg	Apoth. Lange.
Mehlsack	Apoth. Hohmann.
Seeburg	Apoth. Hoepner.
"	J. G. Bauer.
Wormditt	Carl Weis.

[3770

Bierapparate

sind die besten und billigsten von

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Zum Backen u. Brauen

eignet sich meine

HEFE

stets aufs beste. Empf. ferner **bestes Backpulver** und **beste selbsttreibende Kuchenmehle.** [3*

Hugo Ernst, Braunsberg, Poststraße 68.

Tapeten! [30

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an, Gold-Tapeten von 20 Pf. an in den schönsten u. neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 348.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Strickwollen!

Vor Eintreffen der neuen

Strumpf- und Rock-Wollen

verkaufe die noch vorhandenen vorjährigen Wollen

zu noch billigeren Preisen

als bekannt.

Berliner Warenhaus

16/17 Neust. Marktstr. 16/17.

Kaufgesuch.

Ein zusammenliegendes landwirtschaftliches **Grundstück** mit guten Gebäuden und 15 bis 25 Morgen kleefähigem Land und Wiesen, auf Vorstadt, wird zu kaufen gesucht.

Off. mit Preisangabe bitte unter **R. 654** a. d. Exped. d. Ztg. [3748

Eine gutgehende [3745

Bäckerei

wird zu kaufen gesucht. Off. unter **Y. Z. 656** an die Exped. d. Ztg.

Rehgehörne.

Für starke, schädelechte Gehörne mit starken Kronen und gut geperlten Stangen, auch für einzelne Stangen, hat stets Verwendung und erbittet Angebote [3778

Aktien-Gesellschaft Adolph H. Neufeldt,

Metallwarenfabrik u. Emaillierwerk,

Elbing.

Olschewski'sche Flechtensalbe

heilt **sämtliche Flechten und Hautkrankheiten — Lupus** (fressende Flechte) **Weichselzopf** — selbst in den **hartnäckigsten Fällen.** [3783

H. Olschewski,

Elbing, Alt. Markt 9.

Waltsgotts geklärten

Zitronensaft,

anerkannt bestes u. wohlschmeckendstes Fabrikat für Speisen und als Erfrischungsmittel empfehlen [54*

Herm. Brückner und **Ernst Urbscheit, Braunsberg.**

Senf u. Spörgel

offeriert billigst [3627

Gustav Gladtke,

Wormditt Ostpr.

Für mein Eisen-, Glas- u. Porzellan-Geschäft suche ich einen

jungen Mann

zum baldigen Eintritt. Offerten mit Gehaltsanspruch erbeten [3779

Hugo Kutschkow,

Braunsberg.

Mehrere **tüchtige** [3781

Zigarren-wickelmacher- und Zigarren-arbeiterinnen

finden sof. dauernde Beschäft. b. hohem Akkord. Reisegeld wird vergütet.

Wilhelm v. Niemierski,

Zigarrenfabrik, Danzig.

Wohnung,

2 Stub. u. Küche, zu mieten gesucht. Off. m. Preisang. unt. **C. D. 659** a. d. Exped. d. Ztg. erbeten. [3761

Die hiesige erste [3730

Lehrerstelle,

mit welcher zugleich das Organisten- und Küsteramt verbunden ist, wird durch die Resignation des bisherigen Inhabers zum 1. Januar 1903 vakant.

Geeignete Bewerber, welche mindestens 10 Jahre im Amte und mit dem Orgelspiel vertraut sind, wollen ihre Meldungen nebst entsprechenden Papieren bei dem Unterzeichneten bis zum **1. September** einreichen.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Peterswalde, b. Mehlsack.

Fromm, Pfarrer.

Die obere Wohnung 3786

von **3 Zimmern u. Küche** vom 1. Okt. a. ruh. Einwohner z. vermieten

Hedw. Rehnke, Langgasse.

Wohnung

von 2 Zimmern und Küche nebst Zubeh., sowie eine einzelne **Stube** vom 1. Oktober zu vermieten

3777] Langgasse 270.

4—5000 Mark

werden auf sichere Hypothek gesucht. Off. unt. **R. O. 648** an die Expedition dieser Zeitung. [3716

3000 Mark

werden auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Geldgeber bitte Adr. unter **A. B. 664** in der Exped. d. Z. niederzulegen.

Ein noch gut erhaltener **Halbwagen**

ist billig zu verkaufen.

J. Mund, Schmiedemeister,

3750] Braunsberg.

Das **Neublut erzeugende**

Mazzini-Pulver

aus Italien

ist wieder zu haben bei [3734

H. Olschewski,

Elbing, Alter Markt Nr. 9.

Suche zum sofortigen Eintritt für mein Material- und Schankgeschäft

einen jüngeren Gehilfen.

Oscar Wichert,

Mehlsack. [3751

Junger Materialist,

19 Jahre alt, sucht per sofort oder später Stellung in größ. Material- und Delikatessengeschäft. Gefl. Off. an die Exp. d. Z. unt. **H. J. 662.**

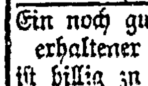
Ein Lehrling

kann unter günstigen Bedingungen von sogleich eintreten bei [3715

A. Marx, Schmiedemstr., Mehlsack.

Ein Hofmann

findet bei hohem Lohn und Deputat zu Martini Stellung in **Nauten** p. Göttchendorf, Kreis Pr. Holland. [3677



Mein Eber

deckt für 1,50 Mark.

Stapusch, Besitzer, **Plaßwich.**

Ein Scheunenfach

hat zu vermieten **Max Allary,** Bäckermeister. [3767

Verantwortlicher Redakteur J. P. Hoernemann; für den Inseratenteil O. Klein. Druck und Verlag der Ermländischen Zeitungs- und Verlagsdruckerei (E. Skowronski). Sämtlich in Braunsberg.